

WAGNER

Die Zeitschrift des Richard Wagner Verband International e. V.

Nr. 29

Februar 1999

10. Jahrgang



Isoldens Oden an die Nacht

Isolde - Michaela Baumgartner

Tristan - Wilfrid Utz

Brangäne/Engel - Andrea Wartner

König Marke - Manfred Riegler

Kurwenal - Robert Atzmüller

Isolde als Kind - Lydia Leitner

Engel - Sebastian Höglinger

Dienerin der Nacht - Anita Grund

Geschöpfe der Nacht -
- 7b 98 MRG | BRG Linz

Gesang - Lieselotte Brehm

(Manfred Pilsz)

Klavier - Helmut Rogl

Choreographie :

Michaela Baumgartner

(Andrea Wartner)

Kamera :

Manfred Pilsz / Esther Völlenkle

Sowie Licht / BSG-Technikteam

Dieses Musikvideo wurde im
Rahmen eines Projekts im
Medienerziehungs Unterricht
der 7./8. Klassen

Medienrealgymnasium
BRG Fadingerstr. 4 Linz
produziert.

Schnitt und Regie:

Manfred Pilsz

© MRG/BRG 98

KULTUR LAND

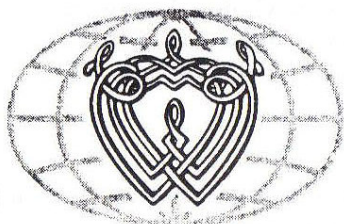


OBERÖSTERREICH

DANK AN ÖKS

LAND OÖ

STADT LINZ



Linz
Kultur



RICHARD WAGNER VERBAND INTERNATIONAL e.V.
ASSOCIATION INTERNATIONALE DES CERCLES RICHARD WAGNER
INTERNATIONAL ASSOCIATION OF THE WAGNER SOCIETIES

Musikvideo des Mediengymnasiums
BRG Fadingerstraße in Linz, Österreich
Schnitt und Regie: Manfred Pilsz

D 79104 Freiburg
Sonnhalde 123
Tel. + Fax 0761 / 5 37 56
Josef Lienhart

ISOLDENS ODEN AN DIE NACHT

Schöne junge Menschen, intelligente, geistbetonte Gesichter: zwei Mädchen, zwei junge Männer; Isolde und Brangäne, Tristan und Marke.
Drei Bildsymbole: König Markes Ring, welcher Isolde als Armreif an seine Seite zwingt; ein gläserner Sitz, aufgestellt als Thron der Gedanken, Isoldes an Tristan, Erinnerung an eine Liebe, die Liebe. Altar dieser Liebe auch, im Sinne von Novalis' "Hymnen an die Nacht":

"Wir sinken auf der Nacht Altar, aufs weiche Lager -
die Hülle fällt, und angezündet von dem warmen Druck
entglüht des süßen Opfers reine Glut."

Ein Spiegel: durchlässig wie spiegelndes Wasser, Maria Casarès läßt grüßen, die schöne Todesgöttin aus Jean Cocteaus Meisterwerk "Orphée": durch Spiegel Zutritt zum Metaphysischen; hinter ihnen lauert die andere Welt, die wirkliche, oder die trügende (wie bei Giulietta in den "Contes d'Hoffmann"); die vergangene auch, wenn Isolde sich im Lied "Der Engel" ihrer Kindheit erinnert, der Engel zu ihr hintritt wie Lohengrin aus Wolkenformationen im Laserlicht wie bei Henning von Giercke in Bayreuth 1987.

"Sausendes, brausendes Rad der Zeit": Der Armreif in Markes ausgestreckter Faust wird zum Zeichen des Besitzanspruches wie im "Ring" des Nibelungen", Besitzanspruch an die Frau: nicht Gunther-Siegfrieds an Brünnhilde in der "Götterdämmerung", aber mit ähnlich fatal-heillosen Folgen. Tristan soll den Reif überbringen: aber dieser entgleitet ihm vor Isoldes Augen:
"Dein Blick, Isolde, blendet auch ihn". Brangäne ist's, die den Reif aufhebt, die Tränke vertauscht: das weiße Segel des Lebens mit dem schwarzen des Todes, wie auf dem Schiff des Theseus nach dem Kampf mit dem Minotauros und dem Verlust Ariadnes.

Aber gleichviel: die Beiden könnten Wasser trinken;

"Von seinem Lager sah er her - nicht auf das Schwert, nicht auf die Hand -
er sah mir in die Augen ... "

Was braucht's da noch vertauschter Tränke, wenn die Liebe als Eros Thanatos blitzartig niederfuhr und in der bannenden Kraft eines "Augen-blicks" die Welt für Tristan und Isolde veränderte
(Michaela Baumgartners Augen zu "Erkennt der Mensch des Ew'gen Spur").

Brangäne nimmt der Liebenden den schwarzen Mantel von den Schultern, hüllt sich selbst darein, ein weißer Schleier bedeckt ihr Gesicht; die Gesichtslose ist als selbstlose Freundin bereit, ihren Körper anstelle Isoldes' dem König zu überantworten, wie die alte Sage weiß. Doch der wird eines Tages die Echte fordern: diesmal nimmt er Isolde den Mantel fort, die als Enthüllte vor ihm



in die Knie sinkt. Gedemütigt, wie Brünnhilde in der Schlußszene des ersten Aktes "Götterdämmerung", in der falschen Umarmung eines nicht durch fraglose Hingabe legitimierten Liebesbundes.

Und so stirbt Tristan wirklich an der "Liebeswunde", deren Blut anfänglich nur symbolhaft sein Hemd rot färbte, als er diese Wunde durch Isolde empfing: die damalige Liebesnacht geht über in jene des Todes, als er vom Leidenslager am Meer aufsteht: die blutenden Binden als Schleier hinter sich herzieht zum Schritt aus der sengenden Sonne eines Tages ohne die Geliebte hinüber in "das weite Reich der Weltennacht" mit ihr.

Und Isolde? Soll sie Mathilde sein, die am 13. Februar 1883 schreibt:

"Vom Tode hast Du oft und gern gesprochen,
aus früh'ster Zeit wohl kommt mir's in den Sinn,
wenn Du, beschwichtigend des Herzens Pochen,
die Todesruhe priesest als Gewinn.
Und Todessehnsucht spricht aus Tristans Liebe,
die Todessehnsucht aus Amfortas' Qual -
und welterlösend drückt auf Kundrys Stirne
den Todesweihekuß ihr - Parsifal.
Dein Leben war ein Schaffenstag hienieden -
der Abend kam, und mit ihm kam die Nacht.
Dein hehres Haupt umfängt des Grabes Frieden -
Du ruhest - heil Dir, heil -
es ist vollbracht."

Mathilde, welche selbst Jahre später, am 31. August 1902 stirbt; tanzte sie im vorliegenden Film - in der Eigenchoreographie der Hauptdarstellerin Michaela Baumgartner - noch einmal jene entscheidende Begegnung, aufbrechende Erinnerung vor dem Ende in zurückgeschenkter Jugend, bevor auch sie der Grabhügel deckt?

Eine Rose, eine Rebe wuchsen aus der Brust Tristans und Isoldes aus ihren Gräbern in Cornwall und verschlangen sich unauflösbar ineinander - so in einer Illustration Ulrich von Türheims.

Richard Wagner spricht von Efeu und Rebe, die Reif, Thron und Spiegel überwuchern, die Liebe heimholen dorthin, wo sie

"ertrinken, versinken, ungetrennt, ohne End"
sein kann.

Die Wesendonck-Lieder als Studien zu "Tristan und Isolde" - nicht nur "Im Treibhaus" und "Träume". Lieder - eindrucksstark interpretiert von Lieselotte Brehm und Helmut Rogl - die in nuce eine zum Bersten angefüllte Welt der Liebessehnsucht in sich tragen, welche zu ihrer Entfaltung und Auslotung nicht nur der fünf Gedichte - sondern dreier Aktes eines Musikdramas bedürfen, deren bestürzende und un-erhörte Kühnheit uns heute so bewegt wie 1865 oder 1858.

Gratulation und Dank an die engagierten jungen Darsteller mit Andrea Wartner, Wilfrid Utz und Manfred Riegler, an die Klassen 7/8-98 des BRG Linz

("Hochgewölbte Blätterkronen, schweigend neiget ihr die Zweige;
weit in sehndem Verlangen breitet Mädchenarme aus")

um ihren künstlerischen Mentor und Medienprofessor Manfred Pilsz.

